

GEOPRAX **Newsletter**

Liebe Mitglieder von *GEOPRAX*,

mit diesem sechsten Newsletter führen wir noch eine weitere Neuerung ein: Wir nehmen an, dass für die „Ehemaligen“ nicht nur Berichte aus anderen Berufsfeldern der Geographie von Interesse sind, sondern dass man auch wissen möchte, was aus dem Studienfach, das man studiert hat, geworden ist. Sofern es für uns leistbar ist, haben wir deswegen entschieden, eine Rubrik „Neues aus der Frankfurter Geographie“ einzuführen. Den Anfang machen wir mit einer Bestandsaufnahme über die mit der Diplomausbildung befassten Institute.

Protokoll der Abteilungsversammlung vom 20.02.2002

Beginn der Sitzung: 19:00 Uhr

TOP1 – Begrüßung/Feststellung der Beschlussfähigkeit
Insgesamt sind fünf Mitglieder der Abteilung *GEOPRAX* anwesend. Die Versammlung ist aber nichtsdestotrotz beschlussfähig.

TOP2 – Beschluss der Tagesordnung
Die Tagesordnung wird ohne Änderungen beschlossen.

TOP3 – Verabschiedung des Protokolls der Abteilungsversammlung vom 10.01.01 (Newsletter 4)
Das Protokoll wird ohne Änderungen verabschiedet.

TOP4 – Mitteilungen und Anfragen
Der Abteilungsvorstand teilt mit, dass die gesamte Abteilungsleitung, bestehend aus den Dipl.-Geogr. Langhagen, Matthäi und Langhagen-Rohrbach auf der diesjährigen Mitgliederversammlung der Frankfurter Geographischen Gesellschaft für weitere drei Jahre zum Abteilungsvorstand gewählt worden ist.

Des weiteren berichtet der Vorstand von der Ende 2001 erstmals durchgeführten Ausschreibung zur Projektförderung. Die beiden ersten Projekte, die durch *GEOPRAX* finanziell unterstützt werden, wurden in Newsletter 5 bzw. 6 vorgestellt.

TOP5 – Änderung der Geschäftsordnung von *GEOPRAX*

TOP6 – Beiträge 2002

Bislang war die Höhe der Mindestbeiträge in der Geschäftsordnung der Abteilung *GEOPRAX* in DM festgelegt. Zum einen, um der Umstellung auf den Euro Rechnung zu tragen, zum anderen aber auch, um dem Wunsch potentieller Mitglieder nach einem günstigeren Beitrag nachkommen, wurden Verhandlungen mit der Frankfurter Geographischen Gesellschaft geführt, um den Beitrag zu senken. Dazu war eine Änderung der Geschäftsordnung nötig. Diese Änderung wurde vom Vorstand der Gesellschaft und der Mitgliederversammlung bereits genehmigt, so dass der Abteilungsversammlung nun die Entscheidung über die Höhe der Beiträge oblag. Auf Vorschlag des Abteilungsvorstandes wurde über folgende Mindestbeiträge abgestimmt:

Beitragsjahr	2001	2002
Schüler, Studierende, Arbeitslose	€ 25,-	€ 19,-
Berufstätige, Selbständige	€ 50,-	€ 35,-
Familienmitglieder	€ 10,-	€ 10,-

Die Vorschläge wurden einstimmig ohne Gegenstimme oder Enthaltung angenommen und gelten ab dem bereits laufenden Beitragsjahr 2002.

Die Rechnungen für dieses Beitragsjahr werden in den kommenden zwei Wochen verschickt. Mitgliedern, die sich nicht dazu geäußert haben, ob sie ihren Beitrag an

den neuen Mindestbeitrag anpassen möchten oder ob sie auch künftig den von Ihnen selbst festgelegten Beitrag bezahlen möchten, wird weiterhin der 2001 gezahlte Beitrag berechnet.

TOP7 – Bericht 2001

Im vergangenen Jahr wurde zum ersten Mal eine Exkursion zu einem potentiellen Arbeitgeber durchgeführt. Weitere Exkursionen waren geplant, konnten aber aufgrund terminlicher Abstimmungsprobleme nicht mehr durchgeführt werden. Sie sollen nach Möglichkeit 2002 nachgeholt werden.

Des weiteren berichtet der Vorstand über die Projektförderung 2001 (vgl. Bericht über das Projekt von Steffi Keßler in diesem Newsletter). Insgesamt wurden an die drei Personen, die eine Unterstützung beantragt hatten, je DM 400,- ausgeschüttet. Die Ergebnisse der laufenden Arbeiten werden nach Abschluss ebenfalls im Newsletter mitgeteilt werden.

TOP8 – GeoPraktika02

Im letzten Newsletter wurde bereits auf den Termin der GeoPraktika02 hingewiesen: Sie wird am 24.05.2002 im Gebäude des Geographischen Instituts in der Senckenberganlage 36 bzw. im Garten hinter dem GeoHörsaal (Senckenberganlage 34) stattfinden. Zwischenzeitlich wurde die Veranstaltung

auch vom Dekan des Fachbereichs und den zuständigen Geschäftsführenden Direktoren genehmigt.

Diskutiert wurde u. a. über die mit der Einladung zur Abteilungsversammlung vorgelegte Liste der möglichen Workshops: Robert Pastyrik brachte den Vorschlag ein, im Rahmen der GeoPraktika02 einen Workshop zum Thema „Mediaanalyse“ anzubieten. Dieser Vorschlag wurde dankbar angenommen. Zur Durchführung der einzelnen Workshops werden nach wie vor Experten gesucht! Außerdem bitten wir unsere Mitglieder noch einmal herzlich um ihre tatkräftige Unterstützung bei der Planung und Durchführung der GeoPraktika02 – allein wird der Vorstand diese Veranstaltung nicht durchführen können!

TOP9 – Verschiedenes

Für die nächste Abteilungsversammlung wurde vereinbart, in eine andere Örtlichkeit auszuweichen und nicht mehr im Institutsgebäude zu tagen.

Ende der Sitzung: 20:00 Uhr

Für das Protokoll
Der Abteilungsvorstand



Neues aus der Frankfurter Geographie

Personelles

Bislang hat sich die Geographie in Frankfurt recht gut halten können – nach wie vor existieren vier geographische Institute:

- Institut für Didaktik der Geographie (DG) (hauptsächlich Ausbildung der Lehramtskandidaten)
- Institut für Kulturgeographie, Stadt- und Regionalforschung (KSR) (Diplomstudiengang und Lehramt an Gymnasien)
- Institut für Physische Geographie (IPG)(Diplomstudiengang und Lehramt an Gymnasien)

- Institut für Wirtschafts- und Sozialgeographie (WSG) (Diplomstudiengang und Lehramt an Gymnasien sowie Ausbildung im Nebenfach Wirtschaftsgeographie für Studierende der Wirtschaftswissenschaften)

Auch der Personalbestand hat sich insgesamt relativ wenig geändert, wenngleich das WSG vergleichsweise viele Stellen eingebüßt hat: Nach der Pensionierung der Professoren Lutz, Lamping und Gruber wurde eine der Professorenstellen ganz gestrichen, eine

weitere in eine C2-Hochschuldozentur umgewandelt (das Besetzungsverfahren läuft) und nur eine weitere Stelle wurde neu besetzt. Stelleninhaber ist Herr Prof. Dr. Harald Bathelt, der zum WS 1998/1999 aus Gießen nach Frankfurt berufen wurde. Die Akademische Ratsstelle, die bislang mit Frau Dr. Müller besetzt war, wurde in eine unbefristete Stelle im Angestelltenverhältnis (BAT 2a) umgewandelt und wird ebenfalls zur Zeit besetzt.

Im DG betrafen die Kürzungen der letzten Jahre vor allem den „Mittelbau“ und hier vor allem die sog. Pädagogischen Mitarbeiter. Aber auch die Professur von Frau Prof. Sulger wurde nach deren Pensionierung nicht mehr neu besetzt.

Der Personalstand des KSR ist unverändert – nach wie vor lehren hier die ProfessorInnen Schickhoff, Tharun und Wolf. Herr Prof. Freund lehrt seit 1993 auf einer C4-Stelle an der Humboldt-Universität in Berlin Human-/Kulturgeographie. Lange Jahre am Institut tätig war auch Dr. Steingrube, der 1998 auf eine C4-Stelle für Wirtschafts- und Sozialgeographie an die Universität Greifswald berufen wurde. Seine Frau, Dr. Bördlein, folgte ihm und lehrt derzeit ebenfalls an der Universität Greifswald. Am größten war die Fluktuation am KSR im Bereich der wissenschaftlichen Mitarbeiter: Nachdem zwischen 1999 und 2000 alle am Institut vorhandenen Stellen neu besetzt wurden, musste nun wieder

eine Mitarbeiterstelle ausgeschrieben werden. Der Grund ist die Wahl von Dipl.-Geogr. Jens Scheller – GEOPRAX-Mitglied – zum Ersten Beigeordneten des neu gegründeten Planungsverbandes Frankfurt Region RheinMain.

Auch am IPG gab es in den letzten Jahren eine Reihe an Veränderungen: Die Professur für Bodenkunde wurde mit Prof. Thiemeyer neu besetzt, der damit die Nachfolge von Prof. Plass antrat. In naher Zukunft wird die Professur für Hydrologie, die zur Zeit mit Prof. Brinkmann besetzt ist, neu ausgeschrieben werden. Grund ist die Pensionierung Brinkmanns. Auch Prof. Nagel ist zwischenzeitlich pensioniert worden. Auf seine Stelle wurde Prof. Runge aus Paderborn zum WS2000/2001 berufen. Die Stelle hat jetzt Geoökologie und Physische Geographie als Schwerpunkt. Frau Dr. Fuchs, die am Institut als Akademische Direktorin tätig war, wurde durch Frau Dr. Marzloff aus Freiburg ersetzt, die sich vorwiegend in den Bereichen GIS, Fernerkundung und Kartographie widmet. Herr PD Dr. Ries zusammen, der sich – ebenfalls aus Freiburg stammend – habilitierte sich im vergangenen Jahr am Fachbereich. Obwohl auch Herr Dr. Bär vor gut einem Jahr in den Ruhestand versetzt wurde, ist er nach wie vor sehr häufig am Institut und setzt seine Tätigkeit u. a. in Lehre und Verwaltung am Institut weiter fort.

Organisatorisches

Nachdem die geographischen Institute lange Jahre in zwei Fachbereichen beheimatet waren, wurde im Sommersemester 2000 der neue Fachbereich 11 Geowissenschaften/Geographie gegründet. Neben den vier geographischen Instituten sind in diesem Fachbereich auch die Institute für Meteorologie/Geophysik, Mineralogie, Petrologie sowie Geologie/Paläontologie vertreten. Auch das Zentrum für Umweltforschung soll künftig in den Fachbereich integriert werden.

In diesem Zusammenhang von Bedeutung sind auch die jüngsten Vorgänge um die Planungen der Universitätsstandorte. Hier

wurde beschlossen, dass die Struktur der Alt-Fachbereiche Geowissenschaften und Geographie im Wesentlichen beibehalten wird. Das bedeutet, dass das IPG mit den anderen Geowissenschaften zusammen auf den Campus Riedberg (Niederurseler Hang) ziehen wird, während die anthropogeographischen Institute wohl ins Westend umziehen werden. Damit ist die Geographie zwar nach wie vor eine organisatorische Einheit, räumlich jedoch getrennt. Dies ist umso bedauerlicher, als die Geographie mit immerhin knapp 60% (404 Studierenden) die größte Klientel unter den Studierenden hat (auf die anderen Studiengänge entfallen 24%

GEOPRAX – Eine Abteilung der Frankfurter Geographischen Gesellschaft e.V.

Senckenberganlage 36

D-60325 Frankfurt am Main

Internet: <http://www.geoprax.de>

E-Mail: info@geoprax.de

(Geologie), 4% (Geophysik), 9% (Meteorologie) und weitere 4% auf die Studierenden der Mineralogie). Die Studierenden der Geographie werden dazu gezwungen sein (sollte es tatsächlich zum Ausbau und zur Verlagerung der Standorte kommen) zwischen dem Campus Westend und Niederursel zu pendeln.

Der Grund für diese Standortwahl war, dass es nach Angaben der Universitätsleitung auf dem Campus Westend keine Labors geben sollte. Dies war das „Aus“ für Vorschläge, die vorsahen, das „GeoZentrum“ insgesamt nicht in Niederursel, sondern im Westend anzusiedeln. Für das IPG stand damit der Standort Westend nicht länger zur Debatte.

Im Gegenzug wünschten sich die anthropogeographischen Institute des Fachbereichs einen Standort möglichst in unmittelbarer Nähe zu Nachbarwissenschaften bzw. Nebenfächern. Einen gemeinsamen Standort zu finden, war unter diesen Umständen dann nicht mehr möglich. Die Trennung ist aber nicht nur für die Studierenden ärgerlich: Seit dem Wintersemester 2001/2002 gilt für die Studierenden des Faches Diplom-Geographie eine neue Studienordnung, die eine Vielzahl an Veranstaltungen vorsieht, die gemeinsam von physischer und Anthropogeographie angeboten werden sollen – auch diese erfolgreich begonnene Zusammenarbeit wird durch



Blick auf das Gebäude des Geographischen Instituts (Institut für Kulturgeographie, Stadt- und Regionalforschung/Institut für Physische Geographie)

die Distanz wohl nicht unbedingt leichter werden.

Andererseits werden mit der Begründung, dass sich physische und Anthropogeographie inhaltlich sehr weit voneinander entfernt hätten, auch Ideen diskutiert, die auf eine Teilung des Diplomstudienganges hinauslaufen würden: Im Endeffekt würden dann Diplom-Anthropogeographen oder Diplom-Physische Geographen ausgebildet werden, die jeweils die Möglichkeit hätten, sich die eigentlich umfassende

Sicht der Geographie im Rahmen eines Nebenfachs anzueignen.

Es bewegt sich derzeit also einiges in der Geographie und man darf gespannt sein, wie es hier weitergehen wird!

Eine erfreuliche Nachricht gibt es aber dennoch: Der ehemalige Professor am WSG, Prof. Julius Wagner

hat den geographischen Instituten nach dem Tod seiner Frau aus dem Erlös seines Hauses die Summe von DM 750.000 hinterlassen. Das Geld wird in eine Stiftung eingebracht, aus der den geographischen Instituten jedes Jahr Zinserträge ausgeschüttet werden sollen – übrigens geht die Stiftung von drei geographischen Instituten aus (so der Wille des Verstorbenen): Das IPG und das KSR sind in der Stiftungsurkunde in der bis in die frühen 1970er Jahre üblichen Bezeichnung „Geographisches Institut“ aufgeführt.

GEOPRAX-Projektförderung 2001

Wie im letzten Newsletter angekündigt folgt hier nun die Kurzübersicht über das zweite von GEOPRAX im Rahmen der Projektförderung 2001 unterstützte Projekt. Die Arbeit wird am Institut für Kulturgeographie, Stadt- und Regionalfor-

schung von Frau Prof. Schickhoff betreut und hat die jüngsten Änderungen der Tourismuspolitik in Mallorca im Visier. Stichwort ist hier z. B. die Öko-Steuer, die Besucher Mallorca künftig entrichten sollen und der Versuch, die Insel für

andere Zielgruppen als den reinen Pauschaltourismus als Reiseziel attraktiver zu machen. Vor diesem Hintergrund hat Stephanie Keßler vor Ort Besucher Mallorcas zu ihrer

Motivation, nach Mallorca zu kommen befragt.



Bild: N.°PM554 Repreco C.B. Palma de Mallorca

Wird Mallorca mit seinem aktuellen Tourismuskonzept weiterhin eines der Hauptziele des deutschen Tourismus bleiben können? (Arbeitstitel)

Stephanie Keßler

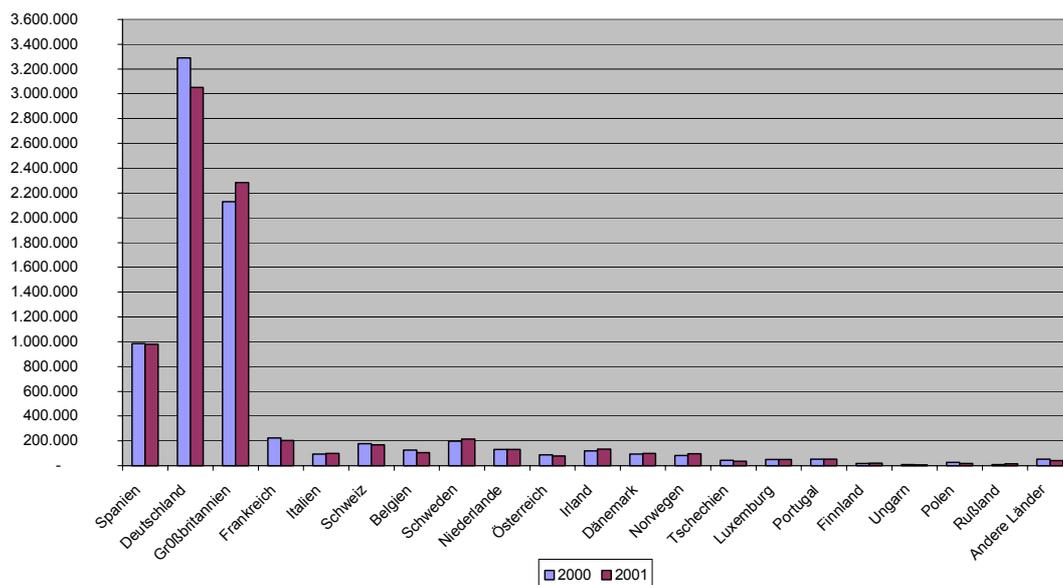
Einleitung

Mallorca ist die bekannteste Insel der Balearen und seit mehr als 50 Jahren das wichtigste Zielgebiet im Mittelmeerraum für Touristen. Keine andere touristische Destination steht mit ihrem Namen

gleichzeitig auch so sehr als Synonym für alle Auswüchse des modernen Massentourismus. Wichtigstes Herkunftsland der Touristen auf Mallorca ist - neben Großbritannien und Spanien - Deutschland.

Abb.1: Ankünfte von Touristen auf Mallorca nach Herkunftsländern in den Jahren 2000 und 2001. Quelle: <http://www.visitbalears.com/turisme/estadistiques/index.ct.ats> 10.02.2002

Ankünfte von Touristen auf Mallorca nach Herkunftsländern in den Jahren 2000 und 2001



Für die Deutschen ist die Insel seit Mitte der 50er Jahre und vor allem seit 1965 mit der Inbetriebnahme von Düsenjets durch die Charterfluggesellschaften und der damit verbundenen starken Expansion des Pauschalflugverkehrs zu einem der beliebtesten Ferienzele geworden. Ab 1990 überflügeln die Deutschen die britischen Touristen und sind seitdem die führende Urlaubernation auf den Balearen mit jährlich steigenden Zuwachsraten bis zum Jahr 1999, in dem knapp 3,5 Mio deutsche Besucher auf Mallorca ihren Urlaub verbringen. Dies änderte sich im Jahr 2000 mit einem Rückgang der Deutschen auf der Insel von -3,6%, der sich im Jahr 2001 mit noch einmal -7,2% fortsetzte. Aus verschiedenen Gründen u.a. dem Wegbleiben der vormals stärksten Urlaubernation den Briten, und aus den nicht zu unterschätzenden Umweltproblemen der Insel setzt ab den 1990er Jahren ein saches Umdenken bezüglich des Touristenbooms ein. Schon nach dem erstmaligen Einbruch der Touristenströme 1974 wurden erste Maßnahmen zur Verbesserung der Infrastruktur eingeleitet. Bei der zweiten Tourismuskrisen Ende der 80er Jahre wurden Reformen des bestehenden Tourismuskonzepts eingeleitet. „Qualität statt Quantität“ war fortan das Motto unter dem das damalige Tourismuskonzept Mallorcas mit dem Schwerpunkt auf billigen Massentourismus hin zu einem gehobeneren Qualitätstourismus verändert werden sollte. Seit 1994 setzt die Balearenregierung mit POOT, dem „Plan Director de Ordenación de la Oferta Turística de las Islas Baleares“, noch verstärkt auf einen „qualitativ hochwertigeren“ Tourismus auf Mallorca; Leitgedanke des Konzepts ist dabei, den Massentourismus abzubauen und eine Verlagerung der Konzentration von reinen Pauschalreisen zu Urlaubssegmenten im gehobenen Bereich, wie Kulturtourismus, Naturtourismus und Golftourismus, zu erreichen. In massentouristisch orientierten Orten Mallorcas wurden Baustops für Hotelkategorien unter vier Sternen festgeschrieben, Hotels mit niedrigeren Kategorien und nicht mehr standardgemäßer Einrichtung wurden bereits z.T. abgerissen, die abendlichen Öffnungszeiten von Freiluftlokalen wurden einge-

schränkt. Diese Veränderungen betreffen maßgeblich den Bereich der Pauschalreisenden, die ihren Urlaub sehr konzentriert in einigen wenigen Touristenhochburgen auf Mallorca verbringen. 65% aller Touristenunterkünfte Mallorcas befinden sich im Südwesten an der Küste zwischen Andratx und S´Arenal. Ein besonderes Augenmerk wird daher in meiner Arbeit auf einem Teil dieses Küstenabschnitts der Platja de Palma mit den Orten Can Pastilla, Ses Meravelles und S´Arenal liegen, die sich seit den 60er Jahren als eine Hochburg der Deutschen, größter Beliebtheit erfreut.

Fragestellung

Meine Diplomarbeit befasst sich mit einem Thema im tourismusgeographischen Bereich. Zentraler Gegenstand der Arbeit sind die Reisen der Deutschen nach Mallorca. Anlass der Diplomarbeit ist die Tatsache, dass die Ferieninsel Mallorca seit zwei Jahren sinkende Besucherzahlen ihrer größten Touristengruppe, den Deutschen, verzeichnet.

Zielsetzung meiner Arbeit ist herauszufinden, inwiefern die Insel deren Tourismuskonzept eine Wandlung von „billigem Massentourismus“ hin zu „qualitativ hochwertigerem Tourismus“ vorsieht, weiterhin Touristenziel der Deutschen bleiben kann.

Derzeitiger Stand

Die vier Bereiche meiner Diplomarbeit:

- Die Tourismusentwicklung Mallorcas mit dem Schwerpunkt der touristischen Entwicklung seit 1990
- Die Reisen der Deutschen (mit Schwerpunkt auf Mallorca)
- Gründe, Motivation und Reiseverhalten
- Befragung von deutschen Touristen in S´Arenal/Mallorca nahe Palma
- Darstellung und Typisierung von aktuellen wie vergangenen Reiseangeboten nach Mallorca

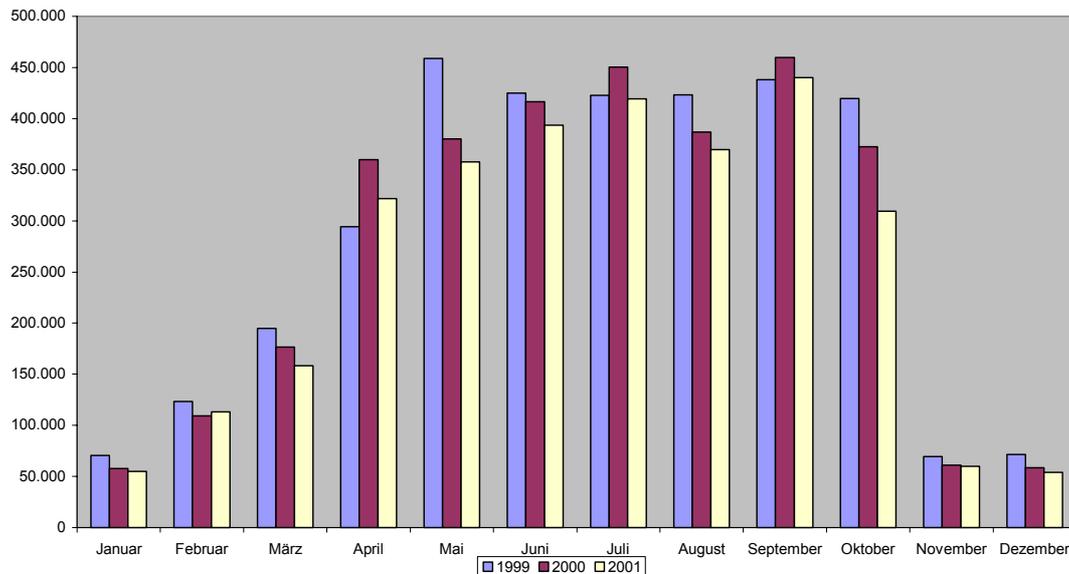
Eine methodische Vorgehensweise ist, neben einer Literaturrecherche, deutsche Touristen in der Touristenhochburg

S'Arenal/ Mallorca zu befragen, um zu erfahren, welche deutsche Zielgruppe nach Mallorca fährt, und was diese Touristen von den derzeitigen Veränderungen auf Mallorca halten. Die Befragung wurde an einem Teilabschnitt der Platja de

Palma innerhalb von ca. 3 km durchgeführt. Der ca. 5 Kilometer lange Strand ist in einzelne Strandabschnitte, sogenannte Balnearios gegliedert, Abschnitte mit einer Bar und sanitären Anlagen.

Abb. 2: Verteilung deutscher Ankünfte nach Monaten auf Mallorca. 1999-2001.
Quelle: <http://www.visitbalears.com/turisme/estadistiques/index.ct.ats> 10.02.2002

Verteilung deutscher Ankünfte nach Monaten auf Mallorca. 1999-2001.



Es gab drei verpflichtende Kriterien zur Auswahl der Befragten:

- Urlaubswohnsitz in einem der Orte an der Platja de Palma
- Mindestalter von 16 Jahren
- Mindestaufenthaltsdauer von einem Wochenende

Zusammenfassend möchte ich mit den vorgestellten Methoden die Forschungsfrage im Titel meiner Arbeit beantworten.

Befragt wurde im September 2001 mit einem standardisierten Fragebogen, der 24 Fragen umfasste. Die Fragen galten im wesentlichen der Einstellung, der Motivation, dem Verhalten des Befragten und einigen statistische Angaben zu seiner Person.

Die andere methodische Vorgehensweise beschäftigt sich mit der Darstellung und Typisierung von aktuellen wie vergangenen Reiseangeboten nach Mallorca von einem großen deutschen Reiseveranstalter, um Aufschluss über eventuelle Veränderungen im Produktmarketing der letzten Jahre zu erhalten.